

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkowitz und deren Umgegend

Amtliches Insertionsorgan der „Vereinigung ehemaliger Polkowitzer in Berlin“

Bezugspreis für den Monat 50 Pf., frei Haus 60 Pf., durch die Post bezogen 70 Pf., Einzelnummer 10 Pf.
Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend.
Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen
Fernruf: Polkowitz 27. Telegramm-Adr.: Stadtblatt, Polkowitz
Postcheck-Konto; Breslau 7596

Redaktion, Druck und Verlag:
Buchdruckerei Polkowitz (Joh. Paul & Walter Brutsch)
Verantwortlich für den Gesamtinhalt:
Walter Brutsch, Polkowitz, Kreis Glogau, Lübenerstraße 3.
Geschäftsstellen:
Polkowitz, Lübenerstraße 3
Berlin NW. 21, Perlebergerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt)
Inseraten-Aannahmeschluss Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr

Die einspaltige Inseratezeile oder deren Raum für Polkowitz u. nächster Umgegend Millimeter 4 Pf., Auswärtige 6 Pf.
Gerichtsurteile, Abbitte, Heiratsgeschüche und Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pf., Inserate mit schwierigem Sachbau Zusatz bis 30 Prozent. Reklamen Millimeter 15 Pf. Bei Konkursen, Geschäftsaufstichten, usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall.
Gerichtsstand: Amtsgericht Polkowitz

Nr. 3

Mittwoch, den 12. Januar 1927

45. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst einschließlich der Beilagen 12 Seiten.

Das Bändchen im Knopfloch.

In Artikel 109 der Weimarer Verfassung bestimmt der vierte Absatz: „Titel dürfen nur verliehen werden, wenn sie ein Amt oder einen Beruf bezeichnen; akademische Grade sind hierdurch nicht betroffen“. Und im fünften Absatz heißt es: „Orden und Ehrenzeichen dürfen vom Staat nicht verliehen werden“. Reichsinnenminister Külz hatte dem zu Weihnachten gestürzten Kabinett einen Gesetzentwurf vorgelegt, der den besagten Artikel 109 so umändern will, daß es wieder Titel und Orden in Deutschland gibt. Den letzten Anstoß zu der Angelegenheit scheint die bayerische Regierung gegeben zu haben. Am Neujahrstage hat das Münchener Amtsblatt wieder ein ganzes Füllhorn von Titelverleihungen ausgeschüttet, und es ist müßig, darüber zu streiten, ob dies im Widerspruch mit der Reichsverfassung stehe oder nicht. Die bayerische Regierung vertritt jedenfalls den Standpunkt, daß die Titel, die sie vergibt, eben Amts- u. Berufsbezeichnungen sind, also, siehe oben, nicht gegen Artikel 109 der Reichsverfassung verstossen. Das Beispiel Bayerns hat die anderen Länder nicht schlafen lassen. Man fragt sich in Preußen und anderswo, warum man sich nicht das gleiche Recht herausnehmen darf. Daher der reichsgerichtliche Entwurf.

Aber im Reichsrat und Reichstag wird es sofort Konflikte darüber geben, wer in der deutschen Republik Titel und Orden verleihen soll, die Länder oder das Reich. Im Vorkriegsdeutschland haben oft kleine Fürsten Orden und Titel in Massen verliehen, die dann in allen deutschen Bundesstaaten volle Geltung hatten und manchen Spott hervorriefen. Wie soll das in der Republik werden? In Bayern verleiht das Gesamtministerium, das heißt, wer nicht einer der im Ministerium vertretenen politischen Parteien nahestehst, wird wohl unbeteilt durchs Leben gehen müssen. Das führt zu der gesetzgeberischen Frage: Sollen Titel und Orden politische Belohnungen werden oder staatsbürglerische? Um einen Ausweg aus dem Zwiespalt zu finden, hat man vorgeschlagen, diejenige Stelle, die die oberste Staatsgewalt in Deutschland darstellt und die genügend Ansehen über allen Parteien besitzt, also den Reichspräsidenten mit der schwierigen Aufgabe zu trauen. Aber der Reichspräsident müßte sich doch wieder an die Vorschläge des Reichskabinetts und der Länderministerien halten, und bald wäre die ehrenwürdige Persönlichkeit eines Hindenburg in den Bank der Parteien verwickt.

Das Problem der Ordensverleihung ist nicht nur ein innerpolitisches. Die Anregung zur Reform des Artikels 109 ging auch vom — Auswärtigen Amt aus und wurde damit begründet, daß

Vor zehn Jahren

9. Januar. Starke russische Angriffe südwestlich Riga zurückgewiesen. — Russisch-rumänische Gegenangriffe beiderseits des Sussita-Tales und des Căsinu-Tales blutig gescheitert. — Englisches Schlachtkreuzer „Cornwallis“ im Mittelmeer durch U-Boot versenkt.
10. Januar. Nördlich Pern die Engländer verlustreich abgeschlagen. — Englisches Kreuzer „Seaplane“ durch türkisches Artilleriefeuer vernichtet.
11. Januar. Nördlich der Andre (bei Serre, Beaumont und Beaumont) englische Angriffe verlustreich abgeschlagen. — Englisches Flugzeugschiff „Ben Macpherson“ vor Castellorizo durch Geschützfeuer versenkt.
12. Januar. Erlass des Kaisers Wilhelm an das deutsche Volk über die am 10. Januar in Paris veröffentlichte Antwort der Entente auf Wilsons Friedensvorschlag. Ziel der Entente: Vernichtung Deutschlands, Zerstörung der Mittelmächte).
14. Januar. Nördlich des Sussita-Tales starke russisch-rumänische Angriffe vergeblich. — Zwischen Buzul- und Sereth-Mündung Badeni, der letzte von den Russen südlich des Sereth noch gehaltene Ort, durch türkische Truppen erobert.
15. Januar. Französische Angriffe bei Beuvraignes (südlich Roize) erfolglos. — Erbitterte russisch-rumänische Angriffe zwischen Căsinu- und Sussita-Tal gescheitert. — Japanischer Panzerkreuzer „Takao“ durch Explosion vernichtet. — Deshalb auf El Amara am Tigrisknie heftige Kämpfe (bis 19. Januar).

der Mangel deutscher Orden im Gegensatz zu anderen Staaten dem diplomatischen Dienst gewisse Störungen bereite. Mit anderen Worten: Es lieben sich so manche Angelegenheiten der Außenpolitik leichter erledigen, wenn man sich nicht mit silbernen Taselaufschlägen und dergl. beschäftigt, sondern, wenn man Orden in Aussicht stellen und verleihen könnte. Knopflochschmerzen sind nämlich eine internationale Angelegenheit. Überall gleich ist der Trieb der Leute, die sich nicht selbst auszeichnen, sich auszeichnen zu lassen. Die menschliche Schwäche besteht unter jeder Regierungsform. Vielleicht der durchschlagendste Grund für die Wiedereinführung von Titeln und Orden ist aber der, den schon ein Schopenhauer nannte: Sie sind billig, sie kosten dem Staat fast nichts und sie verbreiten unter Umständen großen Segen. Man denkt nur an die Wohltätigkeit. Großzügige Spender lassen sich gern durch einen Titel oder Orden belohnen. Also schon um dieses guten Zweck will...

Die gefährlichen deutschen Festungen

Wegen der Festungen Königsberg, Löwen, Küstrin und Glogau lobt augenblicklich der Hauptkampf der Botschafterkonferenz mit der deutschen Regierung, und hier werden sich die Franzosen hartnäckiger und unbarmherziger zeigen als bei dem Kriegsmaterial. Die Festungsfrage ist von dem polnischen Außenminister Bielecki vor seiner Reise nach Genf in Paris mit großer Ernst dargestellt worden und obwohl man in Paris weiß, daß Polen von weitaus ernsteren Gefahren bedroht ist als von deutschen Festungen, glaubt aber andererseits das offizielle Frankreich, daß man Polen keinen Vorwand geben dürfe, daß es sich irgendwie und irgendwo bedroht glaube. Die polnische Botschaft in Paris läßt natürlich in diesem Augenblick nichts unversucht, um Pariser Zeitungen gegen Deutschland scharf zu machen, und die

Festungen an der deutschen Ostgrenze scheinen vorerst ein geeignetes Mittel zu sein. Ein Pariser Blatt behauptet daß, z.B., daß in Königsberg auf einer Strecke von 20 Km. 54 betonierte Unterstände errichtet worden seien, die einen Stützpunkt darstellen, der es Deutschland ermöglichen würde, den polnischen Korridor zu überspringen und sich mit Litauen und Sowjetrußland in Verbindung zu setzen. In Löben gebe es ebenfalls betonierte Unterstände, und dort könnte die Konzentration der Angriffsgruppen stattfinden. In Küstrin sollen riesige Bauten ausgeführt worden sein, 20 Km. südöstlich von der eigentlichen Festung, wodurch dann auf einer Strecke von 40 Km. eine Kette von Befestigungen errichtet ist, die eine Angriffsbasis östlich von der Oder darstellt. Glogau sei der Mittelpunkt von Unterständen für Maschinengewehre, Flakkanonenboote und Munition, wodurch die Verbindungsleitung Breslau — Posen bedroht werde. Alte Schlösser, wie Königstein in Sachsen, seien zur Unterbringung von Kanonen bestimmt. In Königstein würden gegen 4000 untergebracht, die für 36 Felddivisionen ausreichen.

Besonders ungewöhnliche Aussführungen mache auch der „Temps“, der erklärt, daß alle Abrüstungsfragen bis 31. Januar gelöst werden müssen, damit die Botschafterkonferenz offiziell feststelle, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe. Das Blatt behauptet, daß zwischen den friedlichen Erklärungen Stresemanns in Genf und den Instruktionen, die General von Pawelsz erhalten habe, ein Gegensatz bestehe. Nachdrücklich spricht sich der „Temps“ gegen die Möglichkeit eines Schiedsspruches in den ausstehenden Abrüstungsfragen aus. Der „Temps“ fordert die Alliierten auf, Deutschland keine Nachgiebigkeit zu zeigen, vielmehr bestehet aller Aalauß, daß die Botschafterkonferenz die größte Festigkeit an den Tag lege und eine klare Lösung der noch ausstehenden Fragen fordere. Auch von einer Räumung der Rheinlaude wollen

natürlich die Pariser Zeitungen nichts wissen. Auch Frankreich und Belgien könnten die Rechte nicht opfern, die ihnen der Friedensvertrag gegeben habe, weil sonst ein neuer Krieg auf französisch-belgischem Gebiet geführt werden könnte.

Wir Deutsche wissen ja, daß das alles Unsinn ist; aber das Ausland hört und liest derartige Märchen nun tagtäglich; was Wunder, daß den Abrüstungsbesteuungen von uns Deutschen im Auslande nicht geglaubt wird.

Antifranzösische Stimmung im Reichsland. Das Pariser „Journal“ entsandte einen Berichterstatter nach dem Elsaß, damit dieser dort nachprüche, ob tatsächlich Verstimmung gegen Frankreich herrscht. Dieser Berichterstatter stellte fest, daß die vollkommene Unordnung in der französischen Verwaltung starkes Misstrauen erregte. Dieselben Eisenbahnamt, die zur Zeit der deutschen Herrschaft mustergültig ihren Dienst verrichteten, versagten vollkommen, als sie in französische Dienste kamen. Die Züge, die früher pünktlich verkehrten, verloren diese Regelmäßigkeit. Alle Prozesse werden in die Länge gezogen. Wer Auskünfte verlangt, erhält sie nicht. Die Beamten erregen den Unmut des Publikums: besonders die Beamten, die aus dem Innern Frankreichs kamen, glauben das Recht zu haben, die Elsässer wie Kolonialeingeborene zu behandeln. Im Gymnasium Mühlhausen grüßen sich die elssässischen und die französischen Professoren nicht mehr. Man klagt sehr über die französischen Steuern, besonders aufgebracht sei man in Elsaß wegen der religiösen Frage. Allerdings würde eine Volksabstimmung noch immer zugunsten Frankreichs ausfallen (?), aber einstimmig würde die Bevölkerung sich nicht mehr für Frankreich aussprechen, sondern zum Teil für Deutschland.

Polens Verlangen nach der Ostsee. Bei der Einweihung der neuen polnischen Handelsstähle in Gdingen bemerkte der polnische Handelsminister in seiner Rede, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß Pommern jemals in irgend einer Form aufzuhören sollte, polnisches Land zu sein. Man müsse Pommern durch reale Bande mit Polen verknüpfen, vor allem durch intensive Arbeit auf dem pomerellischen Seegebiet, durch Schaffung einer starken polnischen Handelsflotte und einer Eisenbahn, die die Küste und Pommern mit dem Mutterlande (?) verbinden würde. Der Posener Oberbürgermeister erklärt, man sei sich dessen genau bewußt, daß lediglich eine standige und volle Ausübung der Seeküste und der eigenen Hafeneinrichtungen sowie tatsächliche Herrschaft der polnischen Flagge auf der Ostsee Polen den Besitz dieses unschätzbaren Meeresstreifen Gewähr leisten könne. Die Ausführungen des Wojewoden von Pommern, des früheren Innenministers und Freundes Piłsudskis, gipfelten darin, daß die Bevölkerung Pommerns es niemals zulassen werde, daß die Rechte Polens auf dieses Land jemals in Frage gestellt würden. (Großenwahnsinn)

Lokales.

Volkwitz, den 11. Januar 1927
Fristverlängerung für die Abgabe der Einkommen- und Umsatzsteuer-Eklärungen. Die ursprüngliche Schlussfrist (31. Januar) für die Abgabe der vorgenannten Erklärungen ist nach Rücksprache mit den beteiligten Spartenorganisationen bis Ende Februar hinausgezogen worden.

Der Volkstrauertag für die im Weltkriege Gefallenen findet in diesem Jahre wie alljährlich am Sonntag Februar statt, der in diesem Jahre infolge des späten Osterfestes auf den 13. März fällt.

Zahlung der Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene erfolgt für Volkwitz und Umgegend diesen Sonnabend 8—1 Uhr.

Kriegsgräberfürsorge. Das Jahr 1926 brachte dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge eine Fülle wichtiger Arbeiten. Die Verbreitung des Volksbundgedankens nahm einen ungeahnten Aufschwung. Während der Volksbund im Anfang des Jahres 39 Verbände und 871 Ortsgruppen zählte, wuchs die Zahl der Verbände auf 42 und die der Ortsgruppen auf 1100. Der Volksbund setzte im vergangenen Jahr etwa 400 deutsche Kriegerfriedhöfe in fast allen Weltteilen instand und verausgabte hierfür annähernd 220 000 RM. — In Frankreich konnte er endlich mit durchgreifender, umfangreicher Arbeit an der Instandsetzung der deutschen Kriegerfriedhöfe beginnen. Im Namen von Angehörigen und in seinen eigenen Namen legte der Volksbund zu den Totengedenktagen und am Volkstrauertag insgesamt 2374 Kränze an Einzel- und Sammelgräbern nieder. Um das gesamte deutsche Volk zur Mitarbeit heranzuziehen und die Volksbundarbeit auf breitere Schultern zu legen, hat der Volksbund schon vor mehreren Jahren die „Patenchaften“ geschaffen. Er wendet sich an Vereine, Gemeinden, Einzelpersonen und auch an seine Verbände und Ortsgruppen mit der Bitte, einen bestimmten Friedhof in ihre besondere Obhut zu nehmen. Im Jahre 1926 konnten 34 Kriegerfriedhöfe in Patenschaft gegeben werden, ein schönes Zeichen für die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes. — Auskunft in allen Kriegsgräberangelegenheiten erteilt der Provinzialverband Schlesien des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Breslau 1, Neumarkt 1—8.

Die Feststellung des Reichsanleihe-Vertrages. Nachdem die Feststellung des Reichsanleihe-Altbettes sich ihrem Abschluß entgegen sieht, hat das Reichsfinanzministerium mit den Vorbereitungen für die Feststellung des Anleihe-Altbettes begonnen. Man hofft, schon in der ersten Hälfte des Februar so weit zu sein, um den Neubetrag zur Anmeldung aufzurufen. Der Umtausch dürfte, da es sich um einen Betrag von rund 30 Milliarden Papiermark handelt, einige Zeit in Anspruch nehmen.

Der katholische Kirchenvorstand beschäftigte sich am Sonntag in seiner Sitzung mit der Schlussabrechnung der auf Grund von Spenden eingerichteten elektrischen Beleuchtung des Marienaltars und des Allerheiligsten. Elektromonteur Hase gab nach einem Rückblick über die Anlage die Namen der Spender nach der Reiherfolge der Spenden bekannt, angehnu unterbrochen von den Mitteilungen einzelner Herren, daß weitere Spenden ihresorts noch in Aussicht ständen.

Ihr 25jähriges Prosojubiläum begehen am Mittwoch Bruder Adriamus Sielzer und Bruder Edelius vom Ord. der Barmherzigen Brüder in Steinau. Beide Ordensbrüder sind auch in unserer Gegend als Almosensammler bestens bekannt.

Treibisch. Der hiesige Lehrer Alois Rüffer ist laut Verfügung der Siegnicher Regierung vom 4. Januar d. J. zum Hauptlehrer ernannt und zum 1. Februar als solcher nach Quirl, Kreis Hirschberg, versetzt worden.

Zum Schweinschlachten lädt Maiwalds Gaststätte für diesen Mittwoch ein (S. Inser.)

Vereinsnachrichten.

Die Schrebergärtner versammeln sich am heutigen Dienstag Abend in Leidgels Restaurant. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen dringend geboten. Für nicht in der Versammlung eingetretete Paar wird beim Einholen eine Sondergebühr von 50 Pfennig erhoben.

Männer-Gesangverein. Übungsstunde Mittwoch bei Vogt.

Die hiesige Bruderschaft des Jungdeutschen Ordens wird im Laufe der nächsten Wochen die seltene Ehre haben, die Ordensschwestern Hanna Klostermüller und Maria Kahle in ihrer Mitte als Gäste weilen zu sehen. Beide Schwestern sind als vorzügliche Rednerinnen bekannt und geschäft. Wir kommen des Näheren darauf noch später zurück. — Ebenso wird Hochmeister Wahrnau, der Führer des Ordens, in Kürze in Breslau eine Rede halten.

Die Gullenhaltungsgenossenschaft Volkwitz hielt ihre erste Versammlung im neuen Jahre am Sonnabend, bei Liebhaber. Nach Begrüßung der vollständig erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden, Gutsbesitzer Kaiser sen., sprach Tierzuchtspezialist Beidler-Glogau über den Wert einer wohl gepflegten Rindviehzucht; in diesem Punkte ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß der Kreis Glogau mit an erster Stelle marschiert. — Jetzt ist die hiesige Genossenschaft im Besitz von zwei erstklassigen Bullen: Primus und Stürmer; die Linie des ersten ist auf der vorjährigen D.L.G. mit einem ersten Preise ausgezeichnet worden. Pflicht aller noch außenstehenden Landwirte ist, der Genossenschaft beizutreten; die gebotenen Vorteile sind außerordentlich. — Nach einer umfangreichen Aussprache, betr. genaues Bücherführen, Versehen sämtlicher Tiere mit Ohrmarken, über Milchkontrolle usw. wurde die Versammlung geschlossen.

Mizzi und Muzzi, die reizende Operette, mit welcher der Turnverein im vorigen Monat bei der Veranstaltung des Werbeabends einen durchschlagenden Erfolg erzielte, erlebte am Sonntag ihre erste Wiederholung. Mit demselben Schwung und derselben Eleganz, wie wir es von der Direktion Engel gewohnt sind, war diese mit ihrem Stabe an der Arbeit. Leider wies der Floraal große Lücken auf, welchen Umstand wir nur mit Bedauern verzeichnen.

Reichsbund Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener. Recht zahlreich hatten die Mitglieder, und auch eine Reihe Gäste der Einladung zum Wintervergnügen Folge geleistet und darf der Vorstand mit Recht dasselbe als wohl gelungen eintragen. — Kamerad Stabla sprach kurze, herzliche Worte zur Einleitung. Zwei lustige Theaterstücke, „Der dunkle Punkt“ und „Der Bauer im falschen Bett“, stellten große Anforderungen an die Lachmuskeln der Zuschauer; die Spieler gaben sich auch redliche Mühe, ihr Bestes herzugeben. Einige schöne Kouplets trugen wesentlich zur Erhöhung der gemütlichen Stimmung bei, die nach der Kaffetafel in einem fröhlichen Ländchen ihren Höhepunkt fand, zumal die gut durchwärmete Gaststätte von Maiwald einen behaglichen Aufenthalt ermöglichte.

Kriegsbeschädigten-Tagung in Glogau. Am Sonntag hielt der Gau Schlesien im Reichsverbande der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Evang. Gemeindehause seine Gau- tagung ab. Im Mittelpunkte der Versammlung stand ein Vortrag des Kameraden Lehmann von der Berliner Leitung über „Kriegsopferfragen in Gegenwart und Zukunft.“ Der Redner berichtete in beredten Worten über die Nöte der Kriegsopfer und fasste zum Schlusse seine Ausführungen in folgenden Forderungen zusammen: Fühlbare Aufbesserung der Versorgungsbezüge, Fortfall bezw. Einschränkung des Zusatzrentensystems und Einbau dieser Beiträge in die allgemeine Versorgung, Rechtsanspruch auf Heilbehandlung für die Kriegerhinterbliebenen, Bereitstellung von Mitteln für die Er-

ziehung und Ausbildung von Kriegswaisen und Kindern bei der Schulentlassung. Die lebhafte Aussprache ergab als Endresultat die Annahme vorstehender Forderungen als Entschließung. — Nach der Mittagspause wurden 42 gedruckt vorliegende Anträge, die Ausbau der Kriegsbeschädigtenfürsorge, Sicherstellung der wirtschaftlichen Belange der Kriegsopfer und Satzungänderungen befrasen, angenommen. Nach Genehmigung des Haushaltplanes, der in Einnahme und Ausgabe mit 18 000 M. balanziert, wurde die Sitzung mit dem Wunsche weiterer Entwicklung des Reichsverbandes geschlossen.

Das diesjährige Kreissängerfest in Breslau findet am 2. und 3. Juli statt. Der Kreis 4 (Schlesien) umfaßt 25 000 Sänger und wird mit einer Anwesenheit von 12 000 Sängern zu diesem Fest in Breslau gerechnet. Auch der hiesige Verein beabsichtigt, an diesem schlesischen Sängerfest möglichst vollständig sich zu beteiligen.

Warum bin ich als Stellenbesitzer im Landbund? Wenn ich mir die Zeit, während und nach dem Kriege im Bezug auf die Landwirtschaft betrachte, ich will hier nur aus meiner Erfahrung als Kleinbesitzer sprechen, so haben sich die Zeiten sehr geändert. Wer wußte von uns wohl früher alle die Namen der politischen Parteien, geschweige denn von ihrer Politik? Mein Vater war darin nicht beschlagen. Unsere Belange wurden ja auch von der damaligen Regierung, die für die Landwirtschaft eingestellt war, nicht vernachlässigt. Die politische Umwälzung nach dem Kriege stellte auch an uns auf einmal politische Fragen, denen wir scheinbar nicht gewachsen waren und austatt nach für uns in Frage kommenden Bundesgenossen umzusehen, hingen wir uns wohl zum großen Teil an die Reden der zufällig in den Ort kommenden Parteidredner, die uns ganz gewaltig gegeneinander aufwühlten. Mit Liebe zur Scholle begeistert, machten uns wirtschaftliche und steuerliche Schikanen bald zu unzufriedenen Menschen, die leicht geneigt waren, weil die wahren Gründe nicht bekannt waren, sich nach verschiedenen Richtungen, je nach Beeinflussung zu wenden. Diese Stellungnahme nach den verschiedenen Richtungen brachte eine große Zersplitterung in unsere Reihen, die sich leider bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Ich selber, zuerst unorganisiert entschloß mich nach vielem hin und her für den Landbund, weil seine klare Einstellung gegen die steuerliche Überlastung mir zusagte. Diesen meinen Schritt habe ich während meiner über 6-jährigen Mitgliedschaft nicht bereuen brauchen. In unzähligen Situationen habe ich hier Rat und Tat gefunden und fühle hier meinen Beruf verankert. Mein innigster Wunsch ist heute der: daß sich im Landbund die Treuesten der Freien aus den verschiedenen Bezirksgroßen zu gemeinsamer Arbeit finden möchten zum Wohle des Vaterlandes und der Landwirtschaft. Ohne ein blühendes Vaterland keine blühende Landwirtschaft und umgekehrt.

Fußballsport

Die Sportabteilung Volkswitz wird sich am 23. Januar an dem Werbetermine der Arnsdorf-Musternicker Sportvereinigung beteiligen. Am Nachmittag dieses Tages wird auf dem Sportplatz in Arnsdorf ein Fußballspiel der ersten Mannschaften um ein Diplom ausgetragen werden. Dieser Kampf dürfte äußerst spannend werden.

Arnsdorf-Musternick. Am vergangenen Sonntag fand das Rückspiel der Arnsdorf-Musternicker Eins gegen die Eins von Hainbach auf dem Sportplatz in Hainbach statt. Halbzeitergebnis 5:0 für Arnsdorf-Musternick. Siegermannschaft blieben wiederum die Arnsdorf-Musternicker mit dem Endergebnis von 7:1. Beide Mannschaften lieferten ein schönes Spiel, nur wird dem H. linken Verteidiger dringend geraten, fernerhin nicht zu grob zu spielen, ferner dem Tormann derselben Mannschaft, daß er seinen Mund in Zukunft schließe. Ein interessanter Moment spielte sich noch in der 65. M. vor dem Hainbacher Tor ab. Als der Tormann sein Heiligtum kurz vor diesem verteidigte, sprang der eine Verteidiger ins Tor und fing den auf dieses gut gezielten Ball mit den Händen auf. Auf Grund dieses Handelns wurde der hierauf folgende Elfmeterball verwandelt. — sch.

Der neue Hauptmann von Köpenick. Eine Köpenickade, die aber leider ins politische Gebiet hinaus spielt, hat sich im Monat Dezember in Mitteldeutschland abgespielt und erst jetzt, nach Verhaftung des Schwindlers, kommt Licht in diese Angelegenheit. Ein 22-jähriger vorbestrafter Mensch, Domela, der eine große Nehnlichkeit mit dem Kronprinzensohn besitzt, entschloß sich, sein feines Gesicht und seine guten Manieren auszunützen und spielte so merkwürdigweise mit großem Erfolg bei den Heidelberger Studentenkorps die Rolle eines Prinzen. Sie behandelten ihn dementsprechend, gaben ihm bereitwillig 150 Mark für die Weiterreise und warmherzige Empfehlungen für Frankfurt, Erfurt, Gotha, Weimar und schließlich auch für Potsdam und Berlin. Dort hatte man ebenfalls kein Misstrauen, man ermöglichte ihm, dem „Sproß ausfürstlichen Hause“, nach Dortmund weiterzureisen. Schlechter ging es ihm im Rheinlande, wo man offenbar nicht so leichtgläubig ist. Die verschiedenen Gasträume, die der Schwindler gegeben hat, vor allem die in Gotha, Weimar und Erfurt, wo es sich die Honoratioren der Stadt und die Kreise des alten Hofadels direkt zur Ehre anrechneten, mit ihm am gleichen Tische sitzen zu dürfen, haben manniqfaches Gelächter und recht lustigen Spott über die Angeführten geweckt. Die Schwindeleien kamen aber erst ans Tageslicht, als die Genasführten Rechnungen bei der zuständigen Rechnungskammer einreichten. — Von Köln, wo ihm der Boden doch langsam zu heiß wurde, reiste er dann nach Koblenz und hatte sich dort, um der erwarteten Strafe zu entgehen, bei den Franzosen zur Fremdenlegion gemeldet. Er wurde von den Franzosen von Koblenz nach dem besetzten Euskirchen geschickt, wo er in der Kaserne untergebracht wurde. Bei dem Abtransport zur Bahn wurde er von Kriminalbeamten verhaftet und nach Köln ins Untersuchungsgefängnis gebracht. In der Briefstube des Festgenommenen fand man Schreiben mit der Anrede einer prinzlichen Hoheit, und Domela mußte infolge dieser Beweistücke zugeben, daß man den Rechten festgenommen hatte. Keinerlei politische Momente liegen seinem Handeln zugrunde, sondern nach Domelas Angaben Not und Lust an Abenteuern. „Nicht wahr, Herr Polizeirat, den Hauptmann von Köpenick habe ich glatt geschlagen“, sagte Domela bei seiner Vernehmung stolz. — Natürlich sind diese ganzen bedauerlichen Vorfälle für die demokratische Presse Waffer auf ihre Mühlen, und konstruieren daraus eine „Plage“ des Monarchismus, was uns allerdings unverständlich erscheint.

Aus aller Welt

Die neue Stadtgemeinde Groß-Hindenburg. Nachdem das Umgemeindungsgesetz Rechtskraft erlangt hat, erfolgte am Mittwoch die Übergabe bzw. Übernahme der Ortschaften Mathesdorf, Zaborze und Biskupitz in Gegenwart der kommunalen Körperschaften von Hindenburg und den genannten Orten. Hindenburg, das durch die Eingemeindungen im Jahre 1905 die größte Dorfgemeinde in Preußen wurde, erhielt 1922 Stadtrechte und ist durch diese letzte Eingemeindung mit 125 000 Einwohnern die größte Stadt Oberschlesiens und die zweitgrößte Schlesiens geworden.

Eine Bakterien-Kernflasche zerbrochen. Dem bekannten schweizerischen Bakteriologen Spähinger zerbrach eine Flasche, welche Millionen von Tuberkelbakterien enthielt, die hinreichend sind, die gesamte Schweiz zu infizieren.

Meteorologischer Wetterbericht

Kriemt, den 10. Januar 1927

Ausichten bis Mittwoch:
Weiterhin sehr unbeständig.

Lebte Nachrichten

Berlin, den 11. Januar 1927

"Stille Koalition" nach — rechts.

Der Reichspräsident empfing Montag in den Abendstunden den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und erteilte ihm den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung. Dr. Curtius nahm den Auftrag entgegen, behielt sich aber seine endgültige Entscheidung über die Übernahme der Kabinettbildung vor, bis sich das Ergebnis der sofort einzuleitenden Verhandlungen mit den Fraktionen des Reichstages übersehen lässt.

Über seine Pläne teilt Dr. Curtius folgendes mit: Der Plan der großen Koalition, der vor dem Sturz des Kabinetts Marx die parlamentarische Lage beherrschte, ist durch die bekannten Ereignisse zerschlagen worden. Stetigkeit der deutschen Politik setzt aber nach wie vor die Bildung einer Mehrheitsregierung voraus. Infolgedessen müssen Brüder nach rechts geschlagen werden. Es gilt, auf den Grundlagen der bisherigen Politik der Mitte Gemeinschaftsarbeits mit der Deutschnationalen Volkspartei zu ermöglichen. Die Lösung der Krise erfordert Verhandlungen der verantwortlichen Instanzen der Parteien. Solche Verhandlungen von der Mitte nach Rechts zu führen, bin ich von dem Herrn Reichspräsidenten beauftragt. Wenn sie gelingen, werden sie nicht zu einem "Büttelbürgerblock" führen. Auch eine Regierung mit den Deutschnationalen wird das Gemeinwohl und die soziale Notwendigkeiten schützen, wie die bisherige Regierung der Mitte.

Dr. Curtius wird also nun ans Werk gehen. Er ist vorsichtig genug gewesen, um sich die endgültige Zusage vorzubehalten, weil er sich erst in Verhandlungen mit den Parteien die Gewissheit schaffen will, daß ihm sein Projekt nicht unter den Händen zerbricht. Denkt mit der Zustimmung der Deutschnationalen allein ist es ja keineswegs getan. Es kommt jetzt darauf an, wie sich das Zentrum zu einer Mittelregierung mit Anlehnung nach rechts stellen wird. In der "Germania" wie in der "Kölner Volkszeitung" ist ein Kabinett, wie es Dr. Curtius vorschreibt, entschieden abgelehnt worden. Die Fraktion selbst hat sich allerdings noch in keiner Weise gebunden. Das Zentrum will nicht, daß Rangler und Auswärtiges einer Partei übertragen werden. Auf jeden Fall muß Curtius darauf gesetzt sein, von der Seite des Zentrums her beträchtlichen Widerständen zu begegnen, und es erscheint unter solchen Umständen sehr zweifelhaft, ob es ihm gelingen wird, sein Schifflein in den Hafen zu bringen. Inzwischen hat auch der sozialdemokratische Parteiausschuß, der mehrere Stunden im Vorwärtsgebäude tagte, seine Bereitschaft ausgesprochen, an einer Regierung mit den republikanischen Parteien teilzunehmen, unter den bekannten Voraussetzungen, deren Hauptrichtung die Reform der Reichswehr ist. Scheitert Dr. Curtius mit seinen Bemühungen, so ist der Weg frei für Stegerwald oder Marx.

Wahrscheinlich Aussprache zwischen Foch und General v. Pawelsz.

General von Pawelsz und Legationsrat Forster konferierten Montag vormittag mit dem deutschen Botschafter v. Hoesch in Paris. Eine Fühlungnahme mit der Botschafterkonferenz oder dem internat. Militärikomitee von Versailles fand noch nicht statt. Man hält es für möglich, daß eine persönliche Aussprache zwischen Marschall Foch und dem General von Pawelsz stattfinden wird.

Immer neue Flottenrüstungen.

Die englischen Flottenbauten für 1927 umfassen 6 Kreuzer, 2 Berstörer, vier Minenboote, 16 Unterseeboote.

Gestern abend entschlief nach kurzem schweren Krankenlager unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ernestine Kutzner

geb. Eschede

im Alter von 61 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Polkwitz, den 11. Januar 1927

Die trauernden Kinder.

Beerdigung: Freitag nachmittag 7 Uhr

Verbot des memelländischen Landtages

Dem Präsidenten des memelländischen Landtags, Krauß, ist ein vom 8. Januar, datiertes, vom Kriegskommandanten der Stadt Memel unterzeichnetes Schreiben zugegangen, in dem dieser die für Montag anberaumte Sitzung des Landtages verbietet. In einem Schreiben an das Präsidium hat der litauische Gouverneur Schalkauskas dieses Verbot des Kriegskommandanten bestätigt und hinzugefügt, wenn der Landtag trotzdem tagen sollte, müsse er alle Folgen tragen.

Das Ergebnis der französischen Senatswahlen.

Die vollständigen Ergebnisse der Senatswahlen am Sonntag, die über die Verteilung von 108 Mandaten zu entscheiden hatte, verteilen sich wie folgt: Rechtsparteien: äußerste Rechte, gewählt 3, Gewinn 1; Rechtsrepublikaner 19, Gewinn 2; Linksparteien 19, Verlust 8. Linksparteien: Rechtsradikale 9, Verlust 1; Radikale 44, Verlust 6; Sozialistisch-Republikaner 2, Sozialisten 10, Gewinn 8; Sozialistische Kommunisten 2. — Das Charakteristische der Senatswahlen ist, daß die Politik Poincares die Zustimmung des Landes fand, wenn auch die Sozialisten den Hauptgewinn davontrugen. Hervorzuheben ist, daß die Außenpolitik bei diesen Senatswahlen keine Rolle spielte. Das Land wollte sich nur für Fortsetzung der Politik der nationalen Einigkeit aussprechen und tat dies mit großer Deutlichkeit. Zum ersten Male ziehen zwei Kommunisten in den französischen Senat ein.

Die Europäer räumen Hankau.

Die Japaner haben mit der Räumung ihrer Konzession, nachdem die anderen europäischen Mächte dasselbe getan hatten, begonnen. In Kuikiang ist die britische Konzession überrannt und ausgeplündert worden. Ein Dampfer mit etwa 400 Flüchtlingen aus Hankau ist in Shanghai eingetroffen. Der Dampfer "Kutnoj" ist mit amerikanischen Staatsangehörigen an Bord von Hankau nach Shanghai unterwegs.

Amerikas Kriegsvorbereitung.

Die amerikanische Flotte befindet sich seit Sonntag mittag im Mobilzustand. Der Präsident hat die Aufhebung sämtlicher Urlaube und die kriegstarke Erhöhung des Mannschaftsbestandes angeordnet. Die mittelamerikanische Lage ist weiterhin sehr ernst. Das Auslaufen von 50 Kriegsschiffen aus Kuba verschärft die Situation.

Calles ruft den Haager Gerichtshof an

Das mexikanische Staatssekretariat des Außenfern teilt mit, daß Präsident Calles dem Industrieminister die Weisung erteilt hat, diejenigen Personen und Gesellschaften, die es unterlassen haben, innerhalb der vorgesehenen Frist die Bestätigung ihrer Rechte zu beantragen, dem Staatsanwalt zur Kenntnis zwecks Eröffnung des gerichtlichen Verfahrens gegen dieselben zu bringen. Die rechtliche Grundlage dieser Weisung in Erfüllung des § 15 des Erdölgesetzes beruht in Artikel 27 der mexikanischen Verfassung. (Die Angelegenheiten betrifft in der Hauptsache die amerikanischen und englischen Oelgesellschaften.)

Präsident Calles empfing eine Abordnung von amerikanischen Geistlichen und Schriftstellern und erklärte ihnen, daß Mexiko, um einen ernsten Konflikt mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden, bereit sei, als letzte Zuflucht dem Haager Schiedsgerichtshof die Kontroverse mit den Vereinigten Staaten zu übertragen.

Die mittelamerikanischen Wirren. Der im Hafen von Managua stationierte amerikanische Kreuzer "Galveston" ist ausgelaufen, um die mexikanischen Schiffe mit Munitionsladungen für Sacasa abzufangen. Die letzten nach Zentralamerika ausgelaufenen amerikanischen Kriegsschiffe haben besondere Landungsstruppen mitgenommen. Die letzte amtliche Erklärung des Weißen Hauses wird als die weitestgehende seit dem Weltkriege bezeichnet. Coolidge erklärt u. a., daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Leben und Eigentum der Amerikaner in aller Welt schützen werde. Ein Nachgeben sei nicht mehr möglich. Die amerikanischen Truppen werden in Nicaragua bleiben, bis das Leben und das Eigentum der dort woh-

Breslauer Produktionsbörse

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktionsbörse vom 10. Januar 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung ab schlechter Verladestation in vollem Waggonladungen

Tendenz; Getreide: Roggen gefragt. Delfaaten: Geschäftlos. Kartoffeln: Ruhig

Roggenmehl: Gefragt

Tägliche amtliche Notierungen (100 Kg)

Getreide:	10.	8.	Getreide:	10.	8.
Weizen 75 Kg. Eßgew. min. +	27.50	27.50	Winterroaps *	30.—	
71 " " " " " 26.50	26.50	26.50	Leinsamen *	33.—	
Roggen 71 " " " " " 25.00	25.00	24.80	Senfsamen *	40.—	
68 " " " " " 24.40	24.40	24.00	Canfsamen *	26.—	
Häfer * 17.50	17.50	17.50	Blauimohn *	92.—	
Braugerste ss 24.00	24.00	24.00	Kartoffeln:		
Mittelgerste 19.00	19.00	19.00	Speisekartoffeln, rote-weiße	3.00	
Wintergerste * 18.50	18.50	18.50	Fabrikkart. f. d. Br. Stärkeg.	0.14	

+ Gute Qualität

* Mittlere Art und Güte

ss Feine Ware über Moltz

Amtliche Notierung für Mahlenerzeugnisse

	10.	8.		10.
Wheatenmehl, Type 70 Br.	40.50	40.50		
Roggenmehl	36.50	36.00		
Feinere Sorten werden höher bezahlt			Auszugsmehl	45.50

Landwirtschaftl.

Verein Polkwitz

Sonnabend, den 15. Januar

abends 8 Uhr

im „Rusischen Thronfolger“

Sitzung

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Jahresbericht.
3. Vortrag des Herrn Dir. Herrmann-Glogau über Untergrund- u. Hackkultur
4. Verschiedenes

Schwarzlose,
1. Vorsitzender

nenden amerikanischen Bürger gesichert, und die Ordnung wieder hergestellt sei. Admiral Latimer habe umfangreiche Vollmachten erhalten, um dieser Aufgabe gerecht werden zu können. Es sei keine leere Geste, wenn die amerikanische Regierung eine Regierung anerkenne. Man könne dabei nicht immer danach fragen, wie eine Regierung zur Macht gekommen sei. Wenn eine Regierung de facto vorhanden sei, die die Gesetze und das Recht aufrecht erhalte, werde sie von den USA anerkannt. Der Botschaftsrat bei der amerikanischen Vertretung in Mexiko, Schönfeld, der als genauer Kenner der mexikanischen Verhältnisse gilt, ist zur Berichterstattung nach Washington berufen worden. Die Liberalen aus Nicaragua sind inzwischen von der Nutzlosigkeit einer Fortsetzung des Kampfes überzeugt worden und zu Friedensverhandlungen bereit. Saenz hat Beauftragte für die unter Vermittelung des amerikanischen Admirals Latimer vorgesehenen Verhandlungen ernannt.

Furchtbarer Theaterbrand in Kanada. In Montréal im amerikanischen Kanada hat sich am Sonntag ein furchtbares Brandunglück ereignet. Während der Nachmittagsvorstellung, die von 1200 Personen, meistens Jugendlichen, besucht war, brach Feuer aus. Eine furchtbare Panik entstand, zumal verschiedene Treppen zusammenbrachen. Über 100 Personen sind verbrannt, eine weitere große Zahl liegt hoffnungslos in den Krankenhäusern und den zu diesem Zweck eingerichteten Notspitälern. Weitere 300 Personen sind an Rauchvergiftung erkrankt. Das Unglück wurde deshalb so groß, weil die Nottüren nicht zu öffnen waren, weshalb viele Besucher von den nachdrängenden Menschen zu Tode getreten wurden.

Aufnahme des Telefondienstes London—New-York. Die Eröffnungszeremonie bestand darin, daß um 1.45 Uhr ein besonderes im Südturm der Kathedrale von St. Paul angebrachtes Telephon mit dem Newyorker Telephonamt verbunden wurde, so daß dort die Glockenschläge, die das dritte Viertel der Stunde bezeichneten, gehört wurden. Das war das Zeichen zum Beginn des Dienstes. In den ersten 75 Minuten wurden zehn Gespräche geführt. Die Redaktion des "Evening Standard" berichtet, daß beim Achtminutengespräch zwischen ihr und der Redaktion des "New York World" die Verständigung so gut war, daß nicht eine einzige Rückfrage notwendig wurde. Unter anderem wurde am Nachmittage ein Inserat einer Londoner Tabakfabrik zur Veröffentlichung in der "New York Times" telephoniert. Zwischen den Banken wurden Wechselgeschäfte vorgenommen.

Polens Appetit auf Litauen. In einem Warschauer Blatte wird von dem sozialistischen Sejm-Mitgliede Dr. Diamant der angeblich pazifistische Gedanke erörtert, daß Polen gegen die Erwerbung Litauens den Weichsel-Korridor an Deutschland zurückgeben solle. (Der realistische Wert dieses Gedankens beschränkt sich auf das polnische Verlangen nach Einverleibung Litauens. Letzteres hat daher neuen Grund, seine Politik der Okkupierung Sowjet-Russlands und des Deutschen Reiches nachzuprüfen.)

M.-G.-B. Mittwoch 8¹/₂ Uebung
bei Vogt (Cafe Flora)

Kriegerverein
Polkwitz
Familien - Abend
Sonntag, d. 16., 8 Uhr, Flora
Theater, Verlosung, Tanz.
Geschenke zur Verlosung bitten
wir bei Kamerad Exler bis
Sonnabend abzugeben.

Alle Kameraden und An-
gehörige sind herzlichst eingel-
laden.

Vorstand

Lebendfr. Eissische
i. verschiedenen Sorten.

Lägl. grüne Heringe 4 wöch. 2-3
Dib Räucherwaren, Bücklinge,
Stückenlachs, Sprotten usw.
verschiedene Sorten Salzheringe.
O. Morgenroth Fernruf 60

Freitag, 14., vormitt.
verlaufe ich b. Herrn Stabla,
Wallstraße, einen Teil

Fleisch und Wurst
aus meiner Hausschlachtung
zu ermäß. Preisen. Hase

Bäckerlehrling
zu bald oder Oster gesucht.
Bädermstr. Kunze
Kunzendorf.

Gute hornlose
Milchziege (tragend)
zu verkaufen
Zu erfragen in der Geschäft.

Gewehre
in erster Linie Jagdgewehre
kaufen und verkaufen Sie
vorteilhaft durch eine Anzeige
in der illustriert. Jagdwochen-
schrift "Der Deutsche Jäger",
München, Brienerstraße 9.
Viele Laufende Leser in
Stadt und Land.

Schlaflose Nervöse,
Magenkränke
schäzen Apotheker Meissner's
echten Baldrian - Wein.
Möhren - Drogerie in Polkwitz.

Offizielle Sitzung der Stadtverordneten
Freitag, den 14. Januar 1927, nachmittags 7¹/₂ Uhr

Tagesordnung:

A. Zur Beschlussfassung

1. Bericht über die Tätigkeit der Stadtverordnetenversammlung im Geschäftsjahr 1926.
2. Neuwahl des Büros.
3. Forstwirtschaftspläne für 1926/27.
4. Beitr. Eigenjagd "Oberheide".
5. Ankauf einer weiteren Parzelle der Polkwitzer Neuländer.
6. Bewilligung von Mitteln für die Veranstaltung von weiteren Volkshochschulvorträgen im laufenden Winterhalbjahr.
7. Gemeindezuschüsse zur Erwerbslosenunterstützung.
8. Beförderung des städtischen Polizeibeamten zum Polizei-Assistenten.
9. Beitr. die Änderung der Vergnügungssteuerordnung.
10. Ehrengeschenk für einen hiesigen Bürger aus Anlass seines 60jährigen Bürgerjubiläums.

B. Zur Kenntnisnahme.

3 Gegenstände.

Polkwitz, den 11. Januar 1927

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Besser

Die Zahlung der Zusatzrenten an Schwer-
kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, die nicht voll im
Erwerbsleben stehen, erfolgt für den Monat Januar
am 15. d. Mts. in der Zeit von 8 Uhr vormittags
bis 1 Uhr mittags im Rathause zu Polkwitz.
Mitzubringen ist eine Verdienstbescheinigung für
die Zeit vom 15. Dezember 26 bis 14. Januar 1927.
Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und
Kriegshinterbliebene des Landkreises Glogau

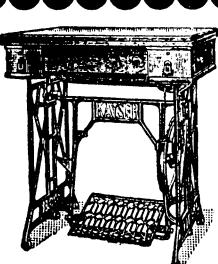
Wohne ab Mittwoch, den 12. Januar 1927

Wallstr. 1

(gegenüber der Pischke-Schmiede)

Bernhardt, prakt. Tierarzt

Fernruf 16



Jede Kaiser hält, was sie
verspricht,
Eine bess're Nähmaschine
gibt es nicht.

Günst. Preise, Zahlungserleichterung.

Besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges
Lager in dieser vorzüglichen deutschen Nähmaschine.

Waldemar Rebs, Polkwitz,

Fernruf 36



Maivalds Gaststätte.
Mittwoch, den 12. Januar cr.



Schwein-

schlachten

Von 10 Uhr ab: Wurstfleisch und Kesselwurst

Abends: Wurstabendbrot

Es laden ergebenst ein

Maivald.

Brennerei

Sonntag, den 16. Januar

Fastnacht

Nachmittags Kaffee u. Pfannkuchen
Es laden freundlich ein Familie Obst.

Wir empfehlen uns zur **Ausführung** von
musikalischen Unterhaltungen
und Tanz bei **Unterhaltungen**
Musik-Vereinigung Kunzendorf

Handarbeiten

nach **Beyers Büchern** das
ist heut die Lösung für jede Frau!

Verlangen Sie ausführliche Prospekte und treffen
Sie Ihre Auswahl. Wir empfehlen besonders:
Kreuzstich, 3 Bände / Ausschnitt-Stickerei / Strick-
Arbeiten / Klöppeln, 2 Bd. / Weißstickerei, 2 Bd.
Sonnenspitzen/Kunst-Sticken, 2 Bd. / Hohlraum.
Leinendurchdruck / Das Fleißbuch / Häkel-Arbeiten,
4 Bd. / Hardanger-Stickerei / Schiffchen-Arbeiten,
2 Bd. / Buntstickerei, 3 Bd. / Buch d. Puppenkleidung

Preis je Sm. 1,50

Ausführliches
Verzeichnis
umsonst!
Über
60 verschiedene
Bände!
Über
60 verschiedene
Bände!
Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

Über
60 verschiedene
Bände!

</div